



Sozialdemokratische Partei
Kanton Uri



Postulat:

Bericht zur Armutssituation und zu Working-Poor im Kanton Uri

Geschätzter Präsident
Meine Damen und Herren

Gestützt auf Art. 119 ff. der Geschäftsordnung des Urner Landrats beantragen wir dem Regierungsrat, einen umfassenden Bericht zur aktuellen Armutssituation im Kanton Uri zu erstellen. Dabei sollen insbesondere die Situation von Working-Poor-Haushalten, Familien, Alleinerziehenden sowie mögliche Formen verdeckter Armut vertieft analysiert werden.

Der Bericht soll insbesondere folgende Punkte umfassen:

1. Darstellung der aktuellen Armutssituation im Kanton Uri sowie deren Entwicklung in den vergangenen Jahren anhand konkreter Zahlen.
2. Analyse der von Armut besonders betroffenen Bevölkerungsgruppen, insbesondere:
 - Familien mit Kindern
 - Alleinerziehende
 - ältere Personen
 - Personen mit tiefen Einkommen
 - Working-Poor-Haushalte
 - Personen mit eingeschränkten Erwerbsmöglichkeiten
3. Untersuchung der Anzahl und Struktur von Working-Poor-Haushalten im Kanton Uri sowie der Ursachen dafür, dass Erwerbsarbeit teilweise nicht mehr ausreicht, um die Existenz nachhaltig zu sichern.
4. Vertiefte Analyse möglicher Formen verdeckter Armut im Kanton Uri sowie der Frage, ob bestehende Unterstützungsangebote aus Scham, Unsicherheit, mangelnder Information oder aufgrund gesellschaftlicher Hemmschwellen nicht beansprucht werden.
5. Untersuchung der Auswirkungen steigender Lebenshaltungskosten – insbesondere in den Bereichen Wohnen, Krankenkassenprämien, Energie, Mobilität und familienergänzende Kinderbetreuung – auf einkommensschwache Haushalte im Kanton Uri.

6. Prüfung, ob die bestehenden kantonalen Instrumente und Unterstützungsangebote zur Armutsbekämpfung und Unterstützung von Familien ausreichend, zielgerichtet und niederschwellig ausgestaltet sind.
7. Vergleich mit Modellen und Instrumenten anderer Kantone zur Unterstützung von Familien und Working-Poor-Haushalten, insbesondere:
 - Familien-Ergänzungsleistungen
 - Mietzinsbeiträge
 - Prämienverbilligungen
 - Betreuungsgutschriften
 - weitere familien- und sozialpolitische Unterstützungsmodelle
8. Aufzeigen möglicher Handlungsoptionen für den Kanton Uri.

Begründung

Die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen der vergangenen Jahre haben die finanzielle Belastung vieler Haushalte deutlich erhöht. Steigende Mietpreise, höhere Krankenkassenprämien, wachsende Energiepreise, tiefe Löhne sowie zunehmende Kosten für Kinderbetreuung und den täglichen Lebensbedarf führen dazu, dass auch Haushalte mit einem Erwerbseinkommen zunehmend unter Druck geraten.

Armut ist längst nicht nur ein Problem von Menschen ohne Arbeit. Immer häufiger sind auch Personen betroffen, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen, deren Einkommen jedoch nicht ausreicht, um die laufenden Lebenshaltungskosten nachhaltig zu decken. Besonders betroffen sind Familien mit Kindern sowie Alleinerziehende.

Dies zeigt auch die diesjährige Projektarbeit der vier Berufsmaturant:innen Chenoa Epp, Li Yara Strehler, Anja Walker und Konrad Truttmann. Sie gingen dem Thema «Armut im Kanton Uri» auf den Grund und bestärken damit die gesellschaftliche Relevanz dieses Themas.

Wer arbeitet, soll von seiner Arbeit leben können. Gerade deshalb verdient die Situation von Working-Poor-Haushalten besondere Aufmerksamkeit. Erwerbstätigkeit schützt heute nicht mehr automatisch vor finanzieller Unsicherheit oder Armutsgefährdung.

Gleichzeitig darf Armut nicht ausschliesslich anhand der Sozialhilfequote beurteilt werden. Der Kanton Uri weist im schweizweiten Vergleich zwar eine tiefe Sozialhilfequote auf. Dies bedeutet jedoch nicht zwingend, dass Armut im Kanton nur eine untergeordnete Rolle spielt. Gerade in kleineren und überschaubaren Kantonen besteht die Gefahr verdeckter Armut.

Menschen verzichten teilweise bewusst darauf, Unterstützungsangebote in Anspruch zu nehmen, aus Scham oder Angst vor gesellschaftlicher Stigmatisierung oder aufgrund der sozialen Nähe in kleineren Gemeinden. Finanzielle Schwierigkeiten bleiben dadurch häufig unsichtbar, obwohl Betroffene ihren Alltag nur mit grossen Einschränkungen bewältigen können.

Verdeckte Armut zeigt sich oftmals nicht unmittelbar in offiziellen Statistiken. Sie kann sich jedoch unter anderem darin äussern, dass auf medizinische Leistungen, soziales Teilnehmen in der Gesellschaft, Freizeitangebote für Kinder oder notwendige Anschaffungen verzichtet wird. Gerade Familien, Alleinerziehende oder ältere Personen laufen Gefahr, über längere Zeit in prekären finanziellen Situationen zu leben, ohne berechnigte staatliche Unterstützung zu beanspruchen.

Hinzu kommt, dass bislang keine umfassende und aktuelle Auslegeordnung zur Armuts- und Working-Poor-Situation im Kanton Uri vorliegt. Dadurch fehlt eine fundierte Grundlage, um gesellschaftliche Entwicklungen, Risiken und mögliche Versorgungslücken frühzeitig zu erkennen.

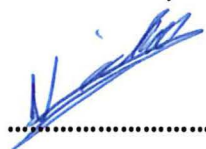
Ein Bericht soll deshalb die bestehende Situation vertieft analysieren, Entwicklungen sichtbar machen und eine sachliche Grundlage für die politische Diskussion schaffen. Gleichzeitig sollen mögliche Instrumente und Erfahrungen anderer Kantone geprüft werden, um beurteilen zu können, welche Massnahmen sich allenfalls auch für den Kanton Uri eignen könnten.

Eine frühzeitige und zielgerichtete Armutsbekämpfung ist nicht nur sozialpolitisch relevant, sondern auch gesellschafts- und wirtschaftspolitisch sinnvoll. Finanzielle Unsicherheit und Armut können langfristig erhebliche Folgekosten verursachen etwa in den Bereichen Gesundheit, Bildung, soziale Integration oder Sozialhilfe.

Wir danken dem Regierungsrat im Voraus für die Bearbeitung des Geschäfts.


Altdorf, 31. Mai 2026

Erstunterzeichner
Nino Arnold, SP, Altdorf



.....

Mitunterzeichnerin
Julia Gisler, SP, Schattdorf



.....

Mitunterzeichner
Toni Brand, parteilos, Silenen



.....